Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Generalanzeiger für den Kreis Herford

№ 167 — Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.; bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld.

Donnerstag, 18. Juli

Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Petitzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

1912.

Kanada und die britische Flottenrüstung.

Ueber das mutmaßliche Ergebnis der Verhandlungen zwischen den zurzeit in London weilenden kanadischen Ministern und der Reichsregierung veröffentlicht die Londoner „Pall Mall Gazette“ Mitteilungen eines angeblich wohlunterrichteten Korrespondenten, wonach eine Vereinbarung aller Wahrscheinlichkeit nach in folgender Form zustandekommen werde:

Kanada wird der britischen Regierung einen Nominalbetrag von 7½ Millionen Dollars anbieten als Beitrag zur Vergrößerung der britischen Flotte; die Verwendung dieser Summe bleibt dem Belieben der Admiralität überlassen, mit der Einschränkung, daß die die Verwendung dieser Summe betreffenden Voranschläge alljährlich dem kanadischen Parlamente zur Zustimmung vorgelegt werden. Es soll sogar sehr leicht möglich sein, daß diese Summe auf 10 Millionen Dollars jährlich erhöht werden wird. Das würde beinahe einen Dreadnought mehr alljährlich für die britische Flotte bedeuten.

Eine unmittelbare Gegenleistung soll Kanada nicht gefordert haben, aber es heißt, daß die britische Regierung sich bemühen wird, Kanadas Wünsche hinsichtlich gewisser Fragen der Handelsschiffahrt zu erfüllen. Dazu gehört z. B. die Bewilligung eines Staatszuschusses zur Errichtung einer Dampfschiffslinie zwischen Kanada und den Westindischen Inseln und ebenso ein Staatszuschuß für die Schiffahrtslinie der sogenannten „All Red Route“, die in Amerika wie in Europa bereits das öffentliche Interesse in Anspruch genommen hat. Der Zweck dieser letzteren Linie ist es, eine die Erde umspannende ausschließlich englische Schiffahrtslinie zu schaffen, die von Europa nach Kanada, von der Westküste Kanadas bis nach Australien, von dort über Indien, Aegypten nach England zurückführen soll. Für diese Linie hat man den Staatszuschuß vorläufig auf 5 Millionen Mark jährlich veranschlagt. Eine Bedingung für die Errichtung dieser All Red Route wird sein, daß das Geld keiner zurzeit bereits bestehenden Reederei überwiesen werden soll und daß der Plan die Einführung von Schnelldampfern vorsieht, die nicht nur zwischen Großbritannien und Kanada, sondern auch zwischen Kanada und Australien verkehren sollen.

Man erwartet, daß der erste Lord der Admiralität Winston Churchill in den nächsten Tagen über diesen Plan, soweit er die Flotte betrifft, im Unterhause eine Erklärung abgeben wird.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Rückreise des Kaisers von der Nordlandfahrt.

Der Kaiser, der, wie gemeldet wurde, auf seiner Nordlandreise bis Molde gelangt ist, hat die Weiterfahrt nach Norden aufgegeben und heute morgen die Rückreise angetreten, angeblich wegen schlechten Wetters. Die „Hohenzollern“ ist gestern früh 6 Uhr von Molde nach Balholmen in See gegangen, wo die Ankunft gegen 9 Uhr abends erfolgt. Balholmen liegt beträchtlich südlich von Molde im Sogne-Fjord.

Als Zeitpunkt für den Besuch des Kaisers in Frankfurt am Main ist jetzt, nach der „Frkf. Ztg.“, Montag, der 19. August, festgesetzt worden.

Das Kronprinzenpaar.

Die Kronprinzessin ist Dienstagabend 10 Uhr 14 Min. mit den Prinzen-Söhnen in Begleitung des Kammerherrn v. Behr und der Hofdame Gräfin v. Wedel nach Heiligendamm abgereist. Der Kronprinz begab sich nachmittags im Automobil zum Truppenübungsplatz Arys. Am 3. August trifft der Kronprinz auf seinem Landgut im Bregenzer Walde ein, um, wie im Vorjahre, dort einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu nehmen und der Gemsjagd obzuliegen.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

Ueber die Vorbereitungen zum Regierungsjubiläum des Kaisers am 15. Juni nächsten Jahres verlautet: Der Kaiser hat die Prägung einer am Bande zu tragenden Denkmünze für Staatsbeamte, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Heeres und der Flotte sowie für Personen, die zum preußischen Königshause in besonderen Beziehungen stehen, verfügt; industrielle Kreise haben die Herausgabe einer literarischen Jubiläumsausgabe beschlossen, die den Werdegang der industriellen Entwicklung Deutschlands bis zum Jahre 1913 schildert; die Künstlerschaft will eine allgemeine Huldigungs-Kunstausstellung veranstalten, die einen Ueberblick über das bildnerische Schaffen während der Regierungszeit des Kaisers gewährt; der Berliner Magistrat sieht eine städtische Feier vor; der Deutsche Kriegerbund beabsichtigt eine patriotische Spende und philatelistische Kreise regen die Herausgabe einer Jubiläumsfreimarke an.

Fünf Deutsche von Kabylen ermordet.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Madrid: Ein Telegramm aus Ceuta, das von Montagabend datiert ist, berichtet, daß vor einigen Tagen die Gebrüder Mannesmann, begleitet von einem Direktor der Gesellschaft und dem Doktor Hessen vor Tetuan in einer Motorjacht aufgebrochen sind, um das Gebiet von Gomara, wo sie große Bergwerke besitzen, die auch unter deutschem Schutze stehen, aufzusuchen. Einige den Gebrüder Mannesmann feindlich gesinnte Mauren wollten sie an der Abreise verhindern und verlangten ein Lösegeld von dreißig Duros pro Kopf. Die Deutschen waren jedoch bereits auf ihren Besitztümern angelangt. Als sie zurückkamen, erfuhren sie, daß fünf ihrer Landsleute von den Kabylen in Gomara getötet worden waren. Einer der Gebrüder Mannesmann hat sich nach Tanger begeben, um den dortigen deutschen Vertreter über diese Vorgänge zu unterrichten.

Dr. Solf in Deutsch-Südwest.

Von der Reise des Staatssekretärs Dr. Solf wird gemeldet: Am 9. Juli brach der Staatssekretär von Windhuk auf, besichtigte die Kleinsiedelungen von Osona und besuchte sodann Okahandja, Waterberg-Okansande sowie die Kupferminen und das Hüttenwerk von Tsumeb. Die Besichtigung der für die weißen und farbigen Arbeiter geschaffenen Anlagen und diejenigen des Bergbetriebes selbst ergab einen sehr günstigen Eindruck vom gesamten Betrieb. In Grootfontein erscheinen die Aussichten des Ackerbaues als viel versprechend. Dann ging die Reise nach Omaruru. Die dortigen Ansiedler sind mit ihren Ackerbauversuchen, insbesondere hinsichtlich des Trockenfarmsystems, zufrieden. Die Weiterreise führt über Karibib und Usakos nach Swakopmund, von wo am 19. Juli die Abfahrt nach Kapstadt erfolgt.

Staatssekretär Dr. Solf besuchte am Sonnabend die Versuchsstation Tigerquelle und am Sonntag die Mine Guchab. Am Sonntagabend hielt er auf einem Bierabend in Omaruru eine Rede, in der er erklärte, Deutsch-Südwestafrika sei ein schönes, herrliches Land. Er habe durch die Reise einen besseren Begriff bekommen als aus den Akten und vom grünen Tisch. Das, was er auf der Reise gelernt habe, werde für Deutschland Früchte tragen, besonders wenn er vor den Reichstag trete.

Die Besitzsteuerfrage.

Die Einbringung eines Besitzsteuergesetzentwurfs durch die verbündeten Regierungen im Reichstag steht, wie die „N. P. C.“ mitteilt, fest. Er wird im Sinne des vom Bundesrat angenommenen Antrags erfolgen.

Nordischer Fischereikongreß.

In Kopenhagen ist gestern der erste Nordische Fischhändler- und Hochseefischereikongreß unter dem Präsidium des dänischen Handelsministers eröffnet worden. Unter den Teilnehmern befinden sich etwa fünfzig deutsche Fischhändler und Fischerei-Interessenten. Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Fischhändler, Paul Redmann-Berlin, wurde zum zweiten Vizepräsidenten des Kongresses gewählt. Vertreten sind die drei skandinavischen Länder, Deutschland, Frankreich, England und Holland.

Vom „roten“ Landtag.

Der Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt ist zum 4. September einberufen worden. Die sozialdemokratische Mehrheit beabsichtigt, wie dem „Lokalanzeiger“ gemeldet wird, zum Präsidenten wieder den Genossen Winter zu wählen.

Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Opposition gegen den Präsidenten Tisza.

Das rücksichtslose Vorgehen des Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Grafen Tisza, der bekanntlich die obstruierenden Mitglieder der Opposition durch die Polizei aus dem Sitzungssaal entfernen ließ und so mit fester Hand die Arbeitsfähigkeit des Hauses wiederherstellte, hat in in der parlamentarischen Geschichte zum mindesten ungewöhnliches Nachspiel zur Folge, wie aus folgender Budapester Meldung hervorgeht:

22 oppositionelle Abgeordnete, die mit Polizeigewalt aus dem Sitzungssaal entfernt worden waren, haben gegen den Grafen Tisza und die Polizeibeamten, die bei der Ausweisung mitwirkten, Strafanzeige wegen Gewalttätigkeiten gegen Abgeordnete erstattet.

Frankreich.

Begnadigung des Sozialisten Hervé.

Den Zeitungen zufolge ist es möglich, daß Präsident Fallières heute die Begnadigung des Sozialistenführers Hervé, der wegen antimilitaristischer Propaganda seit längerer Zeit im Pariser Gefängnis sitzt, unterzeichnet. Der Justizminister soll den Vorschlag der Begnadigung dem Ministerrat unterbreitet haben.

Streikunruhen in Dünkirchen.

Nach Schluß einer Versammlung in der Arbeitsbörse wollten die ausständigen Dockarbeiter und Seeleute Dienstag abend eine zweite Versammlung auf einem öffentlichen Platz in der Stadt abhalten. Sie wurden von den Truppen daran gehindert; es kam zu ernsten Ruhestörungen. Die berittene Schutzmannschaft mußte schließlich mit der blanken Waffe vorgehen. Mehrere Ruhestörer gerieten unter die Pferde, andre wurden durch Säbelhiebe verletzt. Einige Schutzleute erlitten Verletzungen. Die Ruhe ist gegenwärtig wieder hergestellt.

Britisches Reich.

England und Rußlands Vorgehen in Persien.

In Beantwortung einer weiteren Anfrage in der vorgestrigen Unterhaussitzung erklärte Staatssekretär Grey, die russische Gesandtschaft habe um die Bildung einer Abteilung persischer Kosaken in Höhe von 700 Mann mit zwei russischen Offizieren und vier nicht etatsmäßigen Offizieren in Täbris ersucht. Die persische Regierung habe dem Ersuchen zugestimmt, und ein Eingreifen seitens der britischen Regierung scheine nicht verlangt zu werden. Der konservative Unionist Yates fragte an, ob Grey für ähnliche Fälle im Süden eine persische Truppe unter britischen Offizieren bilden würde. Grey antwortete, daß dies sicherlich eine jener Fragen sei, die man im Auge behalten müsse, falls die Ordnung im Süden nicht wiederhergestellt werde.

Der Krieg um Tripolis.

Die Italiener haben die türkischen Stellungen vor Derna mit neu angelangten Kanonen großen Kalibers beschossen. Die Geschütze wurden nach und nach bis auf 11 Kilometer Entfernung eingestellt und richteten, soweit es sich von italienischen Vorposten beobachten ließ, große Verheerungen im türkischen Lager an, da es gelang, flüchtende Araber mit Granathagel zu überschütten.

Orient.

Rücktritt des ganzen Kabinetts.

Konstantinopel, 17. Juli. Das ganze Kabinett ist zurückgetreten. Die Ernennung Mahmud Muhtar Paschas zum Kriegsminister machte im Offizierkorps einen schlechten Eindruck. Die Offiziere befürchten, daß durch das drakonische Vorgehen der Regierung gegen die Meuterer die Armee in zwei feindliche Lager gespalten werde. Die Kabinettskrise wurde beschleunigt durch den Rücktritt des Marineministers. Der türkische Botschafter in London, Tewfik Pascha, hat augenblicklich die meisten Aussichten, zur Bildung eines neuen Kabinetts berufen zu werden. Das Palais steht in direkter drahtlicher Verbindung mit Tewfik. Das jungtürkische Komitee sucht Assim Bei, den bisherigen Minister des Aeußern, als Großwesir durchzusetzen.

Der Rücktritt des Kabinetts ist weiter verursacht worden durch die Schwierigkeiten, die sich im letzten Augenblick für die Uebernahme des Kriegsministeriums durch Mahmud Muhtar erhoben, dessen Bedingungen, namentlich soweit sie Albanien betrafen, als unannehmbar angesehen wurden.

Zunehmende Erregung in Albanien.

Die meist vorherrschende Empfindung, daß die Regierung die Absicht hat, die Wünsche der Albanier zu umgehen und den Aufruhr wieder mit Waffengewalt niederzuwerfen, ergeben in Nordkossowo sehr bedenkliche Symptome. Die Bevölkerung befindet sich in zunehmender Aufregung. In Prischtina, Gilan und Dschakowa herrschen ganz anormale Zustände. Die Forderungen nach dem Rücktritt der Regierung, die Vornahme neuer Wahlen und die Berücksichtigung der berechtigten Wünsche der Bevölkerung gestalten sich immer drohender. Angesichts der Stimmung unter den Offizieren verschiedener albanesischer Garnisonen scheinen sich ernste Ereignisse vorzubereiten, falls die Regierung nicht in letzter Stunde nachgibt.

Der neue Kriegsminister Mahmud Mukthar wird sich schon in den nächsten Tagen nach Albanien begeben, um die Maßnahmen zur Beendigung der militärischen Aktionen selber zu leiten. Unabhängig hiervon geht eine Sonderkommission unter dem Senatspräsidenten Ghazi Mukthar, dem Vater des Kriegs-

---

Albumblätter.

Leichter Sinn ist nicht Leichtsinn,
Und hoher Mut nicht Hochmut.
Die beiden letzteren bringen leicht Schande,
Doch erstere dir oft hohen Gewinn.

A. Melm.

Was du ererbt von deinen Vätern hast...

Roman von Guido Kreutzer.

(16. Fortsetzung).

Sie setzten sich um den Tisch. Das Stubenmädchen kam mit freundlichem Gruß herein, deckte, stellte alles Erforderliche hin und verließ dann das Zimmer wieder.

„So, bitte, meine Herrschaften, langen Sie zu und essen Sie soviel, als Sie irgend können. Draußen ist noch genug für ein ganzes Regiment pommerscher Grenadiere. Und genötigt wird nicht. Wer nicht ißt, bleibt eben hungrig,“ tat der Hausherr seine Pflichten als Wirt ein für allemal ab.

„Sie meinen, es wundert Sie, daß ich trotzdem meine Wirtschaft im Zuge habe?“ — Er hielt seine Tasse Brigitte hin, die Hausfrau spielte. — „Aber bester Herr Oberst, das sind doch zwei völlig voneinander getrennte Dinge. Sowie ich auf meinen Gutshof raustrete und solange ich in den Reitstiefeln stecke, bin ich natürlich Landwirt. Und der Deiwel sollte den holen, der mir da mit anderen Kinkerlitzchen käme.

Aber wenn ich mir es am Abend bequem mache und sozusagen wieder Privatmann werde, dann ziehe ich mir mit dem Hausrock auch gleichzeitig einen anderen Menschen an.“

Er lachte ironisch in seiner behaglichen Art.

„Sehen Sie, so lebe ich eine Doppelexistenz und bin, genau genommen, ein furchtbar interessanter Mensch“.

Das junge Mädchen nahm nachdenklich einen Schluck aus der Tasse.

„Nach dem allen würden Sie einen Ehemann par excellence abgeben und eine Frau sicher sehr glücklich machen. Weshalb heiraten Sie da eigentlich nicht?“

Der Roggenthiner Albrecht sah an ihr vorbei. Seine Augen tasteten sich durch das Fenster nach dem blühenden Garten hinaus. Ein fremder, fast strenger Zug war in seinem Gesicht.

„Sehen Sie, Fräulein Brigitte,“ sagte er langsam, „dazu bin ich nun wieder zu schwerfällig. Ich will damit nicht etwa sagen, daß ich an der Möglichkeit zweifle, mit einer Frau, die zu mir paßt, eine ganz gottgefällige Ehe zu führen. Das meine ich aber nicht. Aber,“ — seine Augen kehrten zu ihr zurück — „ich habe mal vor Jahren — mir scheint, es ist schon ein Menschenalter her —, da hab' ich eine Frau geliebt. Sie gehörte einem andern, mit dem sie auch heute noch verheiratet ist. Ich hab' ihr meine Empfindungen nie auch nur mit einem einzigen Wort verraten. Wir sind oft auf Gesellschaften und Jagddiners zusammen getroffen und haben uns immer ausgezeichnet verstanden. Sie hat mich sehr gern gehabt, das — na, das merkt man ja als Mann.“

Er lächelte ein klein wenig verlegen.

„Ob Sie mehr für mich übrig hatte, weiß ich nicht, denn ich hab' sie nie danach gefragt. Weil sie doch die Frau eines andern war, und davon soll man um Gottes Willen die Finger lassen, wenn man auch nur einen Funken Ehre im Leibe hat.“

Seine Augen wurden wieder unruhig.

„Später wurde ihr Mann dann in eine andere Garnison versetzt — irgendwo nach dem Rheinland. Und seit der Zeit hab' ich sie nie wiedergesehen, auch nie mehr von ihr gehört.“ Eine kleine Pause. „Darüber sind nun Jahre gegangen. Aber die Bresche in der Brust ist geblieben. Ich glaube auch kaum, daß sie noch einmal ausgefüllt wird. Und — ja sehen Sie, Fräulein Brigitte — wie das so ist. Und wenn man eben ein solch sensitiver Waschlappen ist, wie ich in diesem Fall —“

Er schob die Schultern hoch. Und dann ging er plötzlich mit Gewalt auf ein anderes Thema über; wandte sich an den alten Steinrott, der ganz gerührt aussah.

„Um auf die poetischen Anlagen zurückzukommen, Herr Oberst, die Sie mir partout andichten wollen — so schlimm ist das natürlich nicht. Der Mensch braucht ja auch nicht gleich ein dichterisches Genie oder sonst ein Geistesheros zu sein, um an all solchen Sachen und Erinnerungen, wie Sie sie hier im Zimmer sehen, seine Freude zu haben. Aber wenn ich mir wirklich ein Quentchen Schönheitssinn und Grips dafür angeeignet hab', dann ist das nicht etwa mein Verdienst. Das kommt noch alles von der Gräfin Scharrehn.“

Brigitte Steinrott setzte die Tasse, die sie gerade zum Munde führen wollte, klirrend zurück.

Und ihr Vater hob, aufmerksam werdend, den Kopf.

„Sie meinen die Mutter Ihres Freundes? Die ist doch schon längst tot.“

Albrecht Grona wurde eifriger.

„Das gewiß. Aber ich hab' sie doch sehr gut gekannt. Denn als sie starb, war ich gerade elf Jahre geworden. Und solange hat sie sozusagen Mutterstelle an mir vertreten; wenigstens immer, wenn ich drüben in Trerow war und mit dem Hans spielte.“

Er wandte sich wieder an seine Nachbarin. Seine Augen blitzten.

„Das war eine Frau, sag' ich Ihnen, Fräulein Brigitte! Aus ganz kleinen Verhältnissen hervorgegangen, aber dabei von einer Herzensgüte und einem Feinempfinden, daß sich manch andere hier aus der Gegend an ihr hätte ein Beispiel nehmen können. Und was ist die Frau dabei hinter ihrem Rücken geschmäht worden — bloß, weil sie sich vor ihrer Verheiratung ihr Brot hat mit eigenen Händen verdienen müssen! Ich war ja damals, wie gesagt, noch ein dummer Junge. Aber Kinder haben für so was meistens den ganz richtigen Instinkt. Und ich erinnere mich noch ganz genau, wie oft ich mir damals wünschte, erwachsen zu sein, um all diesen Pharisäern mit einm Donnerwetter heimleuchten zu können.“

„Dann muß ihr Sohn doch eigentlich sehr an ihr gehangen haben,“ sagte die schöne Brigitte ruhig. „Denn nach allem, was man so hört und was auch Sie gesprächsweise erwähnten, war er doch das gerade Gegenteil seines Vaters.“

Sie sahen sich in die Augen. Und der Roggenthiner begriff.

„Gewiß, Fräulein Brigitte,“ entgegnete er ernst. Hans Scharrehn ist eine tiefe Natur. Aber, wie all solche Leute, hat er eine fast ängstliche Scheu davor, es merken zu lassen. Er war ja erst ein ganz kleines Jungchen, als seine Mutter starb. Aber wir haben später so manches liebe Mal über sie gesprochen. Und daher weiß ich, wie hoch er ihr Andenken in Ehren hält. Manche Züge ihres Charakters sind ja auch auf ihn übergegangen. Das verträumte Grübeln über alle möglichen phantastischen Dinge und dann dieses ständige Warten auf irgend etwas Wunderbares, Gigantisches. Nur eins fehlt ihm: die nachgiebige Weichheit des Charakters, die die Frau denn auch elend gemacht hat. Darin ist er wieder sein ganzer Vater; hart, energisch und vielleicht auch ein wenig brutal.“

Das junge Mädchen nickte und erwiderte etwas, während sie Albrecht Grona voll ins Gesicht sah.

Und auf dem Grund ihrer Augen stand dabei riesengroß die quälende Frage: Weshalb erzählst du mir das alles? Weshalb sprichst du soviel von ihm? Weißt du denn, wie ich mir oft nächtelang das Gehirn zermartere nach irgend einer Rettung, nach irgend einem Ausweg, damit wir nicht beide einst an einer mißverstandenen Leidenschaft zu Grunde gehen? Weißt du denn, daß all meine Gedanken nur ein einziger Sehnsuchtsschrei sind, einmal nur im Leben an seiner Brust zu ruhen. Du bist ja so klug und so ernst und so in dir gefestet — hilf mir doch! Mit irgend einem Wort oder irgend einem Blick.

Und Albrecht Grona lächelte freundlich, als gälte es, ein scheues Kind zu beruhigen. — — — —

Dann verallgemeinerte sich das Gespräch wieder, indem der Oberst berichtete, was ihn denn eigentlich in aller Herrgottsfrühe hier herausgeführt habe.

Der Roggenthiner nickte hin und wieder zustimmend, machte Einwände — und ehe man sich's versah, war man mitten drin im besten Fahrwasser der „Fachsimpelei“.

Brigitte von Steinrott hatte diesen Gesprächen bisher immer viel Interesse entgegengebracht. Albrecht Grona besaß eine so unendlich feine Art, zu erklären, ohne dabei belehren zu wollen.

Heute aber konnte sie sich nicht einmal, selbst unter Aufbietung stärkster Willenskraft, zu jener Aufmerksamkeit zwingen, die sich sonst ganz von selbst einstellte. Das Gespräch verhin hatte ihre Nerven aufgepeitscht. Wie Sturmvögel flatterten die Gedanken verstört hinter ihrer Stirn hin und her.

Allein sein! dachte sie inbrünstig. Nicht sehen und nichts hören; sich irgendwo ganz still in eine Ecke setzen. Und dann — was dann werden sollte, wußte sie selbst nicht. Aber wenn sie nur wenigstens das erst erreicht hätte! — —

Ein gehetzter Ausdruck kam in ihre Augen.

Der junge Hausherr blickte im Laufe des Gesprächs von Zeit zu Zeit nach ihr hinüber.

Nun stand er auf.

„So, Herr Oberst“, sagte er abschließend. „Jetzt wollen wir uns von Fräulein Brigitte Urlaub geben lassen und unser Gespräch draußen fortsetzen. Ich muß nämlich aufs Feld. Wir können dann auf dem Rückwege gleich mal zur Fohlenkoppel mit heranfahren und haben damit sofort eine praktische Unterlage für Ihre Ideen, die im übrigen gar nicht so absolut aus der Welt liegen.“

Brigitte dankte mit einem einzigen Blick.

Ich denke, Sie reiten immer hinaus, Herr Grona?“ sagte sie, um nicht so gänzlich stumm dazustehen.

„Im allgemeinen ja, Fräulein Brigitte. Aber wenn ich in Gesellschaft bin, dann nehme ich den kleinen Einspänner und fahre in ihm die einzelnen Schläge ab. Das ist bequemer.“

„Wirst du dich auch nicht langweilen so allein, Gitti?“ fragte der Oberst chevaleresk.

Der Roggenthiner wies auf das Bücherspind.

„Dort steht Ihnen genügende Lektüre zur Verfügung, um damit eine ganze Woche auszufüllen. Vielleicht interessiert es Sie auch, die neuen Gartenanlagen kennen zu lernen, die ich hinten im Park geschaffen habe. Ich weiß ja, Sie sind eine passionierte Blumenfreundin. Und wenn Sie uns ganz besonders erfreuen wollen, dann pflücken Sie einen schönen Strauß für die Mittagstafel. Frauen haben ja darin mehr Geschmack als wir Männer.“

Sie umschloß die Hand, die er ihr reichte, mit kräftigem Druck.

„Herzlichen Dank für Ihre Fürsorge, Herr Grona. Und seien Sie meinetwegen ganz unbesorgt. Ich werde mir schon die Zeit vertreiben.“

Noch ein paar lustige Abschiedsworte, und dann war sie endlich allein.

(Fortsetzung folgt.)

ministers und Danisch Bey, dem früheren Wali der Provinz Salonik, ebenfalls nach Albanien, um die Wünsche der Arnauten zu prüfen; diese Mission wird mit der Befugnis ausgerüstet, die ihr geeignet erscheinenden Maßnahmen sofort anzuordnen.

Ausschreitungen serbischer Grenzsoldaten.

Auf der unteren Donau an der serbisch-ungarischen Grenze mehren sich in letzter Zeit die Zwischenfälle, bei denen serbische Soldaten fremde Militärpersonen insultiert haben. Vor kurzem wurden so ein österreichischer Jägerleutnant, ein Fähnrich und drei Soldaten auf einem Bootsausflug von serbischen Soldaten beschossen und zum Landen gezwungen. In der Kaserne wurden sie sodann einem eingehenden Verhör unterworfen und danach freigelassen. Ebenso wurde ein reichsdeutscher Offizier bei einem Bootsausflug von serbischen Soldaten mit Ohrfeigen bedroht, weil er sich angeblich nicht dazu verstehen wollte, vor ihnen stramm zu stehen. Diplomatische Verhandlungen über die Beilegung der Zwischenfälle sind eingeleitet.

Amerika.

Kulturträger am Amazonenstrom.

Gegenüber einem großes Aufsehen erregenden Bericht des britischen Kommissionärs Casement über fürchterliche Greuel, die im Putumayo-Distrikt am oberen Amazonenstrom von Agenten einer in der Hauptsache englischen Kautschukgesellschaft begangen werden, veröffentlicht der hiesige Geschäftsträger der peruanischen Regierung, auf deren Gebiet Putumayo liegt, eine Erwiderung. Danach wären jene Schandtaten vor 1907 begangen und seitdem durch Peru unterdrückt worden. Diese Angaben werden jedoch durch den Bericht von Casement widerlegt, denn der Kommissär fand noch 1910 bei den Indianern, Männern und Frauen, Spuren entsetzlicher Mißhandlungen. Von Seiten der hervorragendsten englischen Katholiken erscheint ein Aufruf zur Sammlung einer Summe von 15 000 Pfund, um in den Distrikt eine Mission zu senden, deren Aufgabe weniger religiöse Bekehrung als menschliche Hebung und Linderung sein soll.

Ein Mutterschutzgesetz in Colorado.

Die westlichen der Vereinigten Staaten von Nordamerika gehören zu den vorgeschrittensten Ländern der Erde. Im November wird den Wählern des Staates Colorado, welcher auch das Frauenstimmrecht bei sich eingeführt hat, im Wege des Referendums ein Mutterschutzgesetz unterbreitet werden. Es sieht u. a. regelmäßige Bar-Unterstützungen für Witwen mit Kindern oder andere in Not geratene Mütter vor. Die bekanntesten Reformer des Staates, an der Spitze Richter Lindsay, der als Vizepräsidentschaftskandidat auf dem Roosevelt-Wahlzettel genannt wird, treten mit Wärme für die Maßregel ein.

Die Tuberkulosebekämpfung

nach dem neuen Reichsviehseuchengesetz unter Mitwirkung der Molkereigenossenschaften.

Wenn die freiwillige Tuberkulosebekämpfung bisher bereits für die Molkereigenossenschaften eine große Bedeutung hatte, so wird dies umsomehr nach dem Inkrafttreten des neuen Reichsviehseuchengesetzes am 1. Mai 1912 der Fall sein.

Es besteht kein Zweifel, daß die gesetzlichen Bestimmungen eine Tilgung der Tuberkulose in absehbarer Zeit allein nicht bewirken können. Aus diesem Grunde wird als Ergänzung der gesetzlichen Maßnahmen eine freiwillige Bekämpfungsmethode, das sogenannte Ostertag'sche Tuberkulosetilgungsverfahren als „staatlich anerkanntes Tuberkulosetilgungsverfahren" empfohlen und die Entschädigung von dem Anschluß an dieses Verfahren im allgemeinen abhängig gemacht. Das Ziel desselben ist, durch hygienische Maßnahmen die Ansteckungsquellen zu verstopfen und so eine Gesundung der Bestände herbeizuführen.*)

Der Anschluß an das für die Provinz Westfalen durch die Landwirtschaftskammer zu Münster durchgeführte „staatlich anerkannte Tuberkulosetilgungsverfahren" ist aus folgenden Gründen zu empfehlen:

1. nur in solchen Beständen, die einem anerkannten Tuberkulosetilgungsverfahren angeschlossen sind, werden Tiere, die bestimmt oder mit hoher Wahrscheinlichkeit tuberkulös sind, entschädigt werden;
2. nur Molkereien, die dem genannten Verfahren sich anschließen, können von dem jetzt vorgeschriebenen dauernden Erhitzungszwange befreit werden. (Ersparnis an Arbeit, Kohlen usw., — sauer angelieferte Milch kann bekanntlich nicht erhitzt werden etc.)
3. auch dem kleinen Besitzer wird Gelegenheit geboten, seine Rinder dem Verfahren zu unterstellen und dadurch auch einer Entschädigung teilhaftig zu werden;
4. durch die Untersuchung ist es möglich, schon frühzeitig die tuberkulosen Tiere zu erkennen und eine umso höhere Entschädigung zu erzielen;
5. die Verkehrs- und Nutzungsbeschränkungen, die sonst bei tuberkulösen und tuberkulose-verdächtigen Tieren eintreten, fallen bei Anschluß an das Verfahren zum größten Teile fort.

Die Molkereien werden durch den Beitritt zum freiwilligen Tuberkulosetilgungsverfahren zur erfolgreichen Bekämpfung der Tuberkulose der Rinder und dadurch auch der anderen Haustiere, besonders der Schweine, wesentlich beitragen. Sie erwerben sich dadurch auch ein Verdienst um die Bekämpfung der Tuberkulose des Menschen; denn es steht fest, daß vom Tier auf den Menschen durch den Genuß tuberkulöser Milch etc. die Tuberkulose übertragen werden kann. Endlich wird auch das konsumierende Publikum mit Befriedigung davon Kenntnis nehmen, daß die Tiere der Molkereimitglieder und damit auch die von den Molkereien in den Handel gelangende Milch und Milchprodukte einer dauernden ärztlichen Kontrolle unterstehen. (Die dem Tuberkulosetilgungsverfahren angeschlossenen Molkereien dürfen durch Vermerk an ihren Milchwagen usw. hierauf das Publikum aufmerksam machen, die Form der Reklame bedarf der Genehmigung der Landwirtschaftskammer).

Die Untersuchungsgebühren für die sich demnächst mit ihren sämtlichen Beständen neu anschließenden Molkereien betragen pro Tier 1,— M. Dafür werden alle zu entnehmenden Proben, sowie dreimal im Jahre von jedem Bestande eine Gesamtmilchprobe untersucht.

Die Tierseuchenstelle der Landwirtschaftskammer zu Münster i. W., Schorlemerstraße 8, ist zu näheren Auskünften gern bereit.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen.

*) Anmerkung: Die Anwendung von Impfstoffen usw., so nach Behring, Koch-Schütz, Klimmer, im Kampfe gegen die Tuberkulose anzuwenden, empfiehlt sich nicht, da ihr Wert, geschweige denn ihre Ungefährlichkeit nicht erwiesen ist.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Ein Denkmal für einen sozialdemokratischen Stadtverordneten. Es dürfte in Sachsen, vielleicht auch in Deutschland, das erste Mal sein, daß ein Sozialdemokrat von einer bürgerlichen Stadtverwaltung in hervorragender Weise geehrt und ihm bei Lebzeiten ein Denkmal gesetzt, zwar nicht aus Erz, aber in Gestalt einer Stiftung gesetzt wird. Dieser Fall hat sich jetzt in Auerbach zugetragen. Dort lebt der jetzt im 71. Lebensjahre stehende Sticker Heinrich Müller, ein Mann, der auch bei seinen politischen Gegnern sich allgemeiner Achtung erfreut. Müller war der erste Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei in Auerbach und bekleidete dieses Amt von 1873 bis in die Mitte der neunziger Jahre. Er war ein äußerst geschickter Agitator und Organisator und spielte besonders in den Reichstagswahlkämpfen eine große Rolle. Da er sich in guten Vermögensverhältnissen befand, konnte er seine Kraft und Zeit der Partei widmen. Müller gehörte auch dem Stadtverordnetenkollegium zu Auerbach an, und zwar ununterbrochen seit dem Jahre 1875, also seit 37 Jahren. Er hat sich auch um die Entwicklung der Stadt nicht zu unterschätzende Verdienste erworben, und dieser Umstand hat der Stadtverwaltung Veranlassung gegeben, den sozialdemokratischen Abgeordneten noch bei Lebzeiten zu ehren. Seine politischen Gegner haben beschlossen, am 70. Geburtstage Müllers eine Heinrich-Müller-Stiftung mit einem Stiftungskapital von 2500 M zu errichten, deren Zinsen bedürftigen Schulkindern von Auerbach zugute kommen sollen.

Der Flieger Latham durch ein enBüffel getötet. Der durch seine wohlgelungenen Flüge auf dem Tempelhofer Felde den Berlinern bekannte französische Flieger Latham ist, wie eine Depesche aus Brazzaville erst jetzt meldet, Anfang Juni bei einer Jagd im französischen Kongo von einem wilden Büffel getötet worden. Latham hatte vor einigen Jahren mit Blériot um den ersten Flug über den Kanal konkurriert.

Vagabunden als Seeleute. Der französische Dampfer „Le Provence", der mit 728 Passagieren in Rio de Janeiro eingetroffen ist, war infolge des Seemannsstreiks in Marseille mit neuen Mannschaften besetzt worden. Diese setzten sich größtenteils aus Vagabunden zusammen, die während der Fahrt die Passagiere mit Revolvern bedrohten und sie mißhandelten, so daß es unterwegs fortwährend zu Paniken kam. Der Kapitän veranlaßte die Verhaftung der Leute. Sämtliche Waffen wurden vor der Weiterfahrt nach Buenos Aires beschlagnahmt.

Ein deutscher Professor abgestürzt. Gymnasialprofessor Alfred Sayboth aus Wittenberg, der in Begleitung des Gerichtsreferendars Wagner aus Alberstedt, Prov. Sachsen, eine Bergtour ohne Führer auf die 2555 Meter hohe Tatraspitze (Ungarn) unternommen hatte, wollte beim Abstieg, als schon alle Hindernisse überwunden waren, über das steile Schneefeld hinabrutschen. Dabei stürzte er ab, schlug gegen einen Felsblock und blieb tot. Die Leiche wurde geborgen und nach Bad Schmecks gebracht.

22 Menschen ertrunken. Aus Essen wird gemeldet, daß am letzten Montag und Dienstag beim Baden im Rhein und in der Ruhr 22 Personen ertrunken sind.

Das schnellste russische Kriegsschiff. Wie aus Reval gemeldet wird, hat der große Torpedokreuzer „Rovit" am Sonnabend auf seiner ersten Probefahrt voll ausgerüstet und mit kriegsmäßiger Belastung während mehrerer Stunden eine Geschwindigkeit von 36¼ Knoten erreicht. Das Schiff ist nach Plänen der Vulkanwerft von den russischen Putilowwerken gebaut und mit vom Vulkan gelieferten Maschinen und Kesseln ausgerüstet. Die Konstruktion wie die Maschinen- und Kesselanlagen stellen der deutschen Schiffbauindustrie ein glänzendes Zeugnis aus.

Eine sensationelle Mordaffäre in Newyork. Newyork befindet sich in großer Aufregung über eine Mordtat, die sich dort ereignet hat. Hermann Rosenthal, der Hauptzeuge in einer schwebenden polizeilichen Untersuchung wegen Glücksspiels und Diebstahls, ist von unbekannten Tätern ermordet worden. Rosenthal, der ein bekannter Spieler ist, beschuldigte Polizeioffiziere, an dem Spielgewinn beteiligt gewesen zu sein. Er wurde heute früh aus dem Hotel, in welchem er wohnte, auf die Straße gerufen und dort durch Gewehrschüsse, die aus einem Automobil heraus abgefeuert wurden, getötet. In dem Automobil befanden sich nach Aussagen von Augenzeugen sechs Personen, unter ihnen zwei Polizeibeamte. Die Mörder sind entkommen.

Letzte Nachrichten.

(Telegramme.)

Monarchenbegegnung.

Stockholm, 18. Juli. Am nächsten Dienstag wird die Begegnung zwischen dem Zaren Nikolaus und dem schwedischen Königspaar in den finnischen Gewässern stattfinden. Der Zar schifft sich an Bord der russischen Jacht „Standart", der König und die Königin an Bord der schwedischen Jacht „Oscar II" ein. Am Dienstag findet am Bord der „Standart" und am Mittwoch an Bord des Schiffes „Oscar II" ein Galadiner statt. Am Donnerstagvormittag tritt das Königspaar die Rückreise nach Stockholm an. Gestern stattete das Königspaar dem russischen Botschafter seinen Besuch ab.

Der neue Großwesir.

Konstantinopel, 18. Juli. Ein kaiserliches Irade ernennt den Londoner Botschafter Seffket Pascha zum Großwesir.

Ein Propst als Betrüger.

Posen, 18. Juli. Unter der Beschuldigung, die Banksparkasse Spolkaziemska in Gollern um 60 000 Mark betrogen zu haben, wurde gestern hier der Propst Duczmal aus Chojne von der Kriminalpolizei festgenommen. In derselben Affäre wurde auch ein Bankbeamter verhaftet. Beide sind ins Untersuchungsgefängnis abgeführt.

Brand am Riesaer Eishafen.

Dresden, 18. Juli. Als gestern nachmittag im neuen Eishafen von Riesa Arbeiter ein gefülltes Terpentinfaß verladen wollten, explodierte dieses und setzte einen Eisenbahnwagen in Brand. Das Feuer griff auf einen großen Zollspeicher der sächsischen Staatseisenbahn über, in dem u. a. wertvolle Materalien und über 1500 Zentner Oel lagerten. Der Speicher sowie zwei Eisenbahnwagen brannten vollständig auf. Der Schaden wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt, ist aber durch Versicherung gedeckt. Menschenleben sind bei dem Brande nicht zu Schaden gekommen.

Selbstmord eines deutschen Grafen.

Paris, 18. Juli. Der Selbstmord eines deutschen Aristokraten erregte ungewöhnliches Aufsehen, da die Umstände, unter denen der Selbstmord erfolgte, sehr mysteriöser Natur sind. Gestern kehrte, dem „Journal" zufolge, der bei der holländischen Botschaft als Botschafter fungierende William Bullmann, in Begleitung seines Freundes, des Grafen Hohental, in seine auf dem Boulvard Roche Chouart gelegene Wohnung zurück. Kaum waren sie in das Zimmer eingetreten, als plötzlich der Graf das Fenster aufriß und sich in die Tiefe stürzte. In schwerverletztem Zustande wurde er aufgehoben und ins Spital überführt. Der Zustand gibt zu Bedenken Anlaß. Graf Hohental gab sein Alter mit 39 Jahren an und versicherte, daß er deutscher Nationalität sei. Es heißt: der Selbstmörder sei Mitglied einer der reichsten und angesehensten Familien der deutschen Aristokratie. Einer seiner nahen Verwandten soll bei der deutschen Botschaft in Paris attachiert sein. Der Graf lebte getrenat von seiner Frau, die eine hervorragende Künstlerin sein soll.

Aus den Nachbargebieten.

Sennelager, 17. Juli. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in den Baracken des Sennelagers verübt. Es sind gestohlen: 8 Stehlampen, 40 Kopfpolstersäcke, 140 verzinnte Eßnäpfe, 120 verzinnte Waschbecken, 21 verzinnte Wasserkrüge und 12 hölzerne Wassereimer. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Bad Pyrmont, 17. Juli. Die Fürstl. Kurverwaltung teilt uns mit, daß am 17. Juli die Zahl der Kurgäste 7668 Personen, die Zahl der vorübergehend Anwesenden 14 474 Personen, zusammen 22 142 Personen betrug. Die Bäder-Abgabe betrug 7634 Moor-, 22 793 Stahl-, 11 282 Misch-, 13 148 Sol-Bäder, 632 Elektrische Bäder und 2922 Inhalationen, zusammen 58 411 Kurformen.

Holzminden, 16. Juli. Die Leiche eines 13 jährigen Selbstmörders wurde heute in den Teichanlagen aufgefunden. Es handelt sich um den Sohn des Bahnschlossers Hesse aus Altendorf, der bereits seit Freitag vermißt wurde. Er hat sich aus Furcht vor Strafe wegen eines kleinen Vergehens erschossen.

Dortmund, 17. Juli. Auf dem Hofe der Wirtschaft „Zur Fehmlinde", Königswall 75, wurde heute morgen eine männliche Person nur mit Hemd bekleidet mit schweren Verletzungen liegend aufgefunden. Der Mann, der anscheinend aus dem Fenster gestürzt ist, starb, bevor er zum Krankenhaus überführt werden konnte.

Dortmund, 17. Juli. Auf der Eisenbahnhauptwerkstätte geriet der 45 Jahre alte Sattler Althoff zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen. Es wurde ihm der Brustkorb eingedrückt, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

Hildesheim, 17. Juli. Die Gründung einer Fliegerschule hierselbst ist, wie die Hildesh. Allg. Ztg. meldet, in der Schwebe. Die Kasseler Gesellschaft, die kürzlich hier das Schaufliegen veranstaltet hatte, ist mit einem entsprechenden Antrage an hiesige maßgebende Kreise herangetreten. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Hamburg, 16. Juli. Durch Großfeuer total eingeäschert wurde in der vergangenen Nacht das Holzlager von Brammer u. Rönnfeld. Außerdem wurde eine Anzahl Nachbargebäude durch das Feuer zerstört. Die Flammen drangen in ungefähr zehn Wohnungen der umliegenden Häuser ein, ferner in das Postamt an der Wandsbecker Chaussee. Es gelang dem diensthabenden Postbeamten, die Postsachen in Sicherheit zu bringen. Aus dreizehn Rohrleitungen wurde der gewaltige Brand bekämpft. Gegen 7 Uhr morgens konnten die Feuerwehren wieder abrücken. Der verursachte Schaden dürfte sich auf 300 000 M belaufen. Man vermutet Brandstiftung.

Köln, 17. Juli. Auf dem letzten gestern abend von Köln nach Mülheim (Rhein) fahrenden Dampfer der Köln-Mülheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft entledigte sich ein gutgekleideter, etwa 27jähriger Mann plötzlich seines Rockes und sprang, seiner Nachbarschaft zurufend: „Es handelt sich um eine Wette!" in den Rhein. Der Unvorsichtige kam nicht mehr zum Vorschein. Vom Schiff ging sofort ein Rettungsboot ab, indessen ohne Erfolg.

Köln, 17. Juli. Sechs Leichen sind am gestrigen Tage allein auf der Strecke zwischen Köln-Deutz und Rodenkirchen aus dem Rhein gelandet worden.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Die heutige Hauptversammlung des Deutschen Schützenbundes, in der 160 deutsche Städte vertreten waren, wählten auf Antrag von Oberbürgermeister Lautenschlager (Stuttgart) für das 18. Deutsche Bundesschießen im Jahre 1915 einstimmig Stuttgart als Feststadt.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 18 Juli.

— **Gedenktage:** 18. Juli 1911 Großes Eisenbahnunglück bei Müllheim in Baden. 1908 gest. Don Carlos, Herzog von Madrid. 1904 Niederlage der Russen am Motienpaß. 1870 Konzil zu Rom, der Papst in Sachen des Glaubens und der Moral unfehlbar.

— **Die Nr. 42 des Reichs-Gesetzblatts,** ausgegeben zu Berlin, den 10. Juli 1912, enthält: Nr. 4100. Wahlordnung für die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner (§§ 145 ff. des Versicherungsgesetzes für Angestellte). Vom 3. Juli 1912. Die Nr. 43 des Reichs-Gesetzblatts, ausgegeben zu Berlin, den 11. Juli 1912, enthält: Nr. 4101. Bekanntmachung der Fassung des Gesetzes, betreffend die deutsche Flotte. Vom 27. Juni 1912. Nr. 4102. Bekanntmachung, betreffend Ergänzung der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung. Vom 4. Juli 1912. Die Nr. 44 des Reichs-Gesetzblatts, ausgegeben zu Berlin, den 13. Juli 1912, enthält: Nr. 4103. Verordiung, betreffend die Inkraftsetzung von Vorschriften der Reichsversicherungsordnung. Vom 5. Juli 1912. Nr. 4104. Bekanntmachung, betreffend Uebergangsbestimmungen für die Unfallversicherung nach der Reichsversicherungsordnung. Vom 10. Juli 1912.

— **Die Eindeichungsarbeiten,** die die Firma Althof & Lakemeyer im Verkoppelungsgelände an der Werre vornimmt, schreiten rüstig vorwärts. Der Deich, der jetzt aufgeworfen wird, zeigt bereits, zu welch großer Wasserfläche die Werre demnächst ausgestaltet werden soll. Dieser Fluß wird eine Breite von 40 Meter erhalten, also gerade nochmal so breit werden wie jetzt. Bei den Baggerarbeiten stießen die Unternehmer auf einen Pfahlbau, der aus Eichenholz gefertigt, trotz seines anscheinend hohen Alters noch sehr gut erhalten war. Tiefe Bohlen waren in das früher jedenfalls sumpfige Erdreich eingerammt und dann durch einen großen schweren Holm verbunden. Auf diesem Pfahlwerk muß früher ein Bau sich befunden haben. Sachverständige vermuten eine kleine Mühle, die von dem an jener Stelle jetzt noch einmündenden kleinen Bach getrieben sein wird.

— **Allg. Ortskrankenkasse für gewerbl. Arbeiter der Stadt Herford.** Am Sonnabend findet im kleinen Saal des Bürgervereins eine außerordentliche Generalversammlung statt, wobei als wichtigster Punkt der Tagesordnung „Die Stellungnahme zu den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung betr. Umwandlung der Kasse", zur Beratung steht. Pünktliches Erscheinen der Generalversammlungsvertreter ist erwünscht.

— **Arbeitgeberverband.** Im Bürgerverein tagte gestern eine Vertreterversammlung der verschiedenen Arbeitgeberverbände aus dem Kreise Herford, in der Herr Dr. Kölsch-Barmen, der Syndikus des Arbeitgeberverbandes des Malergewerbes einen Vortrag hielt über Zwecke und Ziele des Arbeitgeberverbandes und Zusammenschluß derselben. Vertreten waren die Maler, Bauunternehmer und Möbelfabrikanten.

— **Aus der Handelskammer zu Bielefeld** wird uns folgendes geschrieben: „Entsprechend einem Beschlusse der Kommission des Deutschen Handelstages betr. Geld, Banken, Börse, empfiehlt die Handelskammer den industriellen Werken ihres Bezirks, für die Auszahlung der Löhne und Gehälter mehr Papiergeld zu verwenden. Berichte über die in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen sind der Kammer von industriellen Betrieben sehr erwünscht.

— **Die Zahl der Studierenden der evangelischen Theologie** an reichsdeutschen Universitäten beträgt im laufenden Sommersemester 3345 (gegen 2853 im letzten Winter, 2809 im vorigen Sommer). Halle zählt 426, Tübingen 405, Leipzig 402, Berlin 386, Erlangen 226, Marburg 205, Göttingen 172, Heidelberg 169, Greifswald 157, Breslau 131, Königsberg 125, Bonn 110, Gießen 104, Jena 98, Straßburg 91, Kiel 83, Rostock 55. Das Wachstum ist somit noch stärker, als man auf Grund der ersten Notizen annehmen mußte.

— **Vom Bade Salzuflen.** Das Bad wird in den letzten Jahren immer mehr auch vom Auslande gewürdigt, besonders bevorzugt wird dasselbe neuerdings in Rußland. In den letzten Tagen trafen von dort ein: Se. Exzellenz der russische Handelsminister Herr Michel Ostrorgdsky, der Hofmarschall Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus, Exzellenz von Gerbel, sowie Herr Kammerherr von Semisgradsky. Die Herren haben sämtlich im Hotel Fürstenhof Wohnung genommen. — Bis Dienstag dieser Woche sind hier 10 050 Kurgäste gegen 9637 im Jahre 1911 eingetroffen, an welche 88 514 Bäder gegen 81 255 im Vorjahre verabfolgt wurden. Allein gestern wurden insgesamt 2474 Bäder abgegeben, davon bis Mittag 1818. Der Badebetrieb ist also in Salzuflen im vollen Gange

— **Die Weser** ist jetzt bereits wieder so niedrig, daß z. B. in Rinteln ein Erwachsener, ohne zu schwimmen, von der städt. Badeanstalt aus durch den Fluß zum anderen Ufer gehen kann. Das Wasser ist von den Ufern schon 1—2 Meter zurückgetreten, die Breite des Wasserbettes hat sich dementsprechend verringert.

— **Handelslehranstalt des Kaufm. Vereins, E. V. Jugendpflege.** Das Wandern ist erfreulicherweise auch der Jugend eine Lust geworden und sicherlich zu einem Gegengewicht unserer nervenaufregenden, Mark und Kraft verzehrenden Zeit. Ein neues, alle Härten und Unbequemlichkeiten der Jetztzeit in die Schranken forderndes Geschlecht setzt eine frisch aufwachsende Jugend voraus, eine solche, die Lust zwar an der Arbeit, aber auch am Wandern, am Ueberwinden von Schwierigkeiten, findet, ja, die in solchen Fällen Trotz zeigen darf, wo es gilt zu siegen, durchzusetzen, großen, aber ehrenden Aufgaben gerecht zu werden. In diesem Sinne muß unsere Jugend erzogen werden. Dazu tragen zewiß auch Wanderungen bei. Am letzten Sonntag und Montag machte unter Führung der Herren Rektor Niediek und Zeichenlehrer Hermann eine Abteilung unserer Handelslehranstalt einen weiteren Marsch. Mit dem Rucksack beladen gings zunächst mit der Bahn bis Bielefeld. Das nächste weitere Ziel war die Ravensburg. Auf dem Kamme des Gebirges marschierten wir fröhlich und lustig dahin, nichtachtend des heißen Sonnenbrandes, trotzbietend dem sich bald zeigenden quälenden Durst. Wollten Frohsinn und Heiterkeit einmal versagen, dann wurde zu zweien marschiert, gesungen, und vergessen und verbannt waren alle störenden Geister. Welch ein Genuß war die Wanderung besonders auf dem Kamme des Gebirges von Hiller bis zum Gasthause Eichholz bei Freeden, einer Schülerherberge nahe vor Iburg. Dieser Teil bietet den Wanderern Ausblicke, die ihn zur Bewunderung hinreißen, die ihm Halt gebieten, damit er seinem Staunen Ausdruck geben kann. Am Ziele angelangt, wich jede Müdigkeit. Stolz waren die Schüler auf ihre Leistungen. Das einfache Mahl schmeckte vortrefflich, und der Durst durfte nun auch mit einem Glase Bier vertrieben werden. — Auf dem Marsche war jeglicher Genuß von Alkohol verboten. Nachdem noch in einem nahen Bache ein Fußbad genommen war, suchten die Schüler gegen 11 Uhr ihr Lager auf. Ein großer Boden war mit Stroh und Heu bedeckt und bot den ermüdeten Wanderern die ersehnte Ruhe. Bald schliefen alle. Ein Schlummerlied zu singen war nicht nötig. Kaum stieg am folgenden Morgen die Sonne hinter den Bergen am Himmel empor, als reges Leben sich zeigte. In einer halben Stunde waren die Schüler wieder versammelt, um den Kaffee einzunehmen. Dann erfolgte der Weitermarsch. Das Schloß Iburg wurde zunächst besichtigt und dann der Weg nach Osnabrück angetreten. Das erste Ziel war Georgsmarienhütte. Da wir des Wegs nicht kundig waren und uns leider auf uns selbst mehr als auf unsere Karten verlassen hatten, so mußten wir diesen Leichtsinn damit büßen, daß wir einige Kilometer zuviel zu gehen hatten. „Die Sonne schien, die Hitz' war groß, so daß man viel an solcher Stätt' für einen Trunk Wasser gegeben hätt." Endlich war Paradies erreicht, der Ort, von wo uns die „Elektrische" nach Osnabrück brachte. Von hier fuhren wir mit der Bahn zurück nach Herford. Es war eine zwar an-

Mitteilungen der Yoghurt-Centrale

Y·C

Die Beseitigung der chron. Stuhlverstopfung.

Es gilt heute als einwandfrei wissenschaftlich festgestellt, daß die chron. Stuhlverstopfung, das Allerweltsübel der modernen Kulturmenschheit—die Quelle zahlreicher Stoffwechsel-Erkrankungen — in zahlreichen Fällen durch mikroskopisch kleine Lebewesen, die sogenannten Darmfäulnis-Bakterien, hervorgerufen wird. Diese an den Wänden des Darmes schmarotzenden Bakterien sind aber nicht nur die Ursache einer chron. Stuhlverstopfung, sondern, da sie häufig den Darm durchdringen und in die Blutbahn gelangen, auch einer fortschreitenden Selbstvergiftung des ganzen Körpers, die sich in Kopfschmerzen, Migräne, Angst- und Schwindelanfällen, Neurasthenie etc. äussert und die zu Blinddarmentzündung, Leberanschwellungen, Gallenerkrankungen, Bleichsucht, Blutarmut, Fettleibigkeit etc. führt.

Ebenso unzweifelhaft wie diese Tatsachen steht aber auch die zweite fest, daß es keinen Zweck hat, die chron. Stuhlverstopfung mit ihren schlimmen Folgen durch Abführmittel beseitigen zu wollen. Abführmittel wirken, längere Zeit genommen, nur darmreizend und verschlimmern so das Uebel, anstatt es zu heben. Der einzig richtige Weg zur Beseitigung der Stuhlverstopfung und mithin auch zu einer Verstopfung der Quelle zahlreicher Stoffwechsel-Krankheiten besteht in einer gründlichen Blutreinigung, die natürlich in einer Desinfektion des Darmes ihren Anfang nehmen muss.

Das beste, zuverlässigste und dabei auch unschädlichste Mittel zu einer gründlichen Desinfektion des Darmes ist der durch den berühmten Leiter des Pasteur-Instituts zu Paris, Professor Dr. E. Metschnikoff, in die ärztliche Praxis eingeführte Yoghurt. Das wirksame, desinfizierende Prinzip des Yoghurt ist ein eigenartiges Ferment, „Majamin" genannt. Dieses Ferment schliessen wir in höchster Konzentration in ein äusserst wohlschmeckendes Dessert-Gebäck ein und so entsteht das „Majapan"— das „Brot des Lebens", das sich, seit es von uns empfohlen wurde, die Gunst der Aerzte im Sturme erobert hat. Ein Stückchen Majapan hat die gleiche darmdesinfizierende Wirkung wie eine große Tasse Yoghurt-Milch. Dabei ist es aber wesentlich bequemer zu nehmen und auch billiger.

In Majapan ist uns jetzt endlich ein geradezu ideales Mittel an die Hand gegeben, die chron. Stuhlverstopfung zu beseitigen und damit so mancher später unheilbar werdenden Stoffwechselerkrankung vorzubeugen. Majapan übt durchaus keine abführende Wirkung aus, es reizt den Darm in keiner Weise und kann Monate hindurch ohne die geringste Schädigung und Nebenwirkung genommen werden. Es wirkt sogar noch da, wo durch den Missbrauch von Abführmitteln die Stuhlverstopfung zu einem schwer zu bekämpfenden Uebel geworden ist. Auch Kinder vertragen Majapan ausgezeichnet und nehmen es gern.

Wer sich für das Präparat interessiert, lasse sich von uns eine Probe kommen, die wir gegen Einsendung von Mk. 0.20 für Porto etc. kostenlos und franko versenden. Wir legen der Sendung eine aus der Feder eines praktischen Arztes stammende, hochinteressant geschriebene Broschüre bei, in der zahlreiche Aeusserungen hervorragender Professoren und Mediziner über die darm- und blutreinigende Wirkung des Yoghurt und seines Fermentes abgedruckt sind.

Wenn Sie sich über „Yoghurt" informieren wollen, verlangen Sie kostenlose Zusendung von Proben und Litteratur der Yoghurt-Centrale Dr J. Schaffner & Co Berlin-Grunewald

strengende, aber auch herrliche Wanderung. Jeder Teilnehmer war vollauf befriedigt, freute sich und war dankbar, daß ihm Gelegenheit geworden war, einen Teil des schönen Ravensberger Landes mit seinen Wäldern und Tälern, mit seinen üppigen Wiesen und wogenden Kornfeldern, mit all seiner Pracht und Herrlichkeit geschaut zu haben. Mögen die beiden nächsten Wanderungen, die mit den beiden zweiten Klassen, welche nach Lübbecke, Buer, Melle, usw. gehen soll, und die dritte mit den beiden dritten Klassen, welche ins lippische Land beabsichtigt ist, ebenso befriedigend verlaufen, wie die hier beschriebene mit den beiden ersten Klassen der Handelslehranstalt.

— **Im Restaurant A. Kropp** findet heute abend ein Freikonzert und zwar Walzer- und Operettenabend statt.

— **Großes Konzert der städtischen Kapelle** wird morgen abend in Brinkmanns Garten abgehalten.

— **Zur Erledigung von Streitigkeiten in Handel, Industrie und Gewerbe,** insbesondere aus Bauverträgen, wird von der Handelskammer zu Bielefeld ein ständiges Schiedsgericht eingesetzt, dessen Satzungen mit 12 §§ uns vorliegen. Es tritt in Tätigkeit, wenn die Zuständigkeit von den Parteien vereinbart ist. Die Handelskammer bestellt den ständigen Vorsitzenden. Die Beisitzer werden von den Parteien und zwar von jeder einer gewählt. Der Vorsitzende soll zunächst ein Einigungsverfahren einleiten. Die Verhandlungen sind geheim, die Entscheidungen endgiltig. Die Kosten werden nach den deutschen Gerichtskosten berechnet.



Gräfin Montignoso lebensgefährlich erkrankt.

Schwalenberg und seine Geschichte.

Im östlichen Zipfel des Fürstentums Lippe, abseits großer Verkehrsstraßen, liegt inmitten einer fruchtbaren Landschaft das Bergstädtchen Schwalenberg. Wohl kennt es der Tourist, der quer durch Lippe nach der Weser will, wie überhaupt die lippischen Naturfreunde, die mit Entzücken und viel Begeisterung von Schwalenberg und seinem Gebiete sprechen. Daß einige fremde Maler den Ort jedes Jahr regelmäßig studienhalber aufsuchen, spricht für sich selbst.

Schon wenn man die Höhe der Straße erreicht, die Schieder mit Schwalenberg verbindet, sieht man in der Ferne, vor blauen Bergen stehend, das Massiv der Burg dem Wanderer den Weg nach dem freundlichen Städtchen zeigend. Eine halbe Stunde später, nach einer Biegung der Landstraße, liegt dann Schwalenberg vor uns, der Mittelpunkt eines schön aufgebauten malerischen Landschaftsbildes.

Der Burgberg ragt über dem Städchen steil empor, auf seiner äußersten Spitze den viereckigen Bau der Ruine tragend. Der Ort schmiegt sich langhinziehend um den Berg und davor breitet sich eine blühende, liebliche Landschaft aus, mit gelben Kornfeldern, dunklen Aeckern, grünem Baumbestand, Obstbäumen, massigen Kastanien, malerischen Pappeln u. weißstämmigen Birken, eingerahmt von violett-schattigen Buchenwäldern, die, die Gipfellinie der Berge bekrönend, das Ganze zusammenschließt, zur friedlichen Harmonie eines reizvollen Stimmungsbildes. Der empfindsame Wanderer steht überrascht von der malerischen Pracht des Bildes und versenkt sich wohl in die ungesuchten Schönheiten der so plötzlich vor ihm aufgetauchten Landschaft. Da sieht er dann die reichen Gegensätze, die das Ganze so anziehend machen.

Die merkwürdige Formation und Kahlheit des Burgberges steht in seltsamem Gegensatz zu der Fruchtbarkeit der Umgebung, die Burg in ihrer plumpen Starrheit und trotzigen Wucht mutet sonderbar an, zu der freundlichen Gemütlichkeit der roten Dächer und rauchenden Schornsteine, die öde Einsamkeit des Schlosses, in dessen verfallenen Sälen noch bis vor kurzem die Dohlen hausten, wirkt trotzlos gegenüber dem warmen frischen Leben, welches rings um seine angegrünten Mauern pulsiert.

So überschaut der Wanderer sofort die ganze Eigentümlichkeit Schwalenbergs und er steigt hinauf ins Städchen mit angeregtem Interesse, das Burg und Stadt in ihm geweckt haben.

Wirklich ist deren Geschichte eigenartig genug, wie sie keine lippische Stadt und Burg sonst aufzuweisen haben.

— — — — — — — — — — — —

In stillem, landschaftlich hervorragend schönem Winkel des Lipperlandes, fern der Eisenbahn und bedeutenden Landstraßen führt Schwalenberg heute ein idyllisch friedliches Dasein. Der Charakter eines mittelalterlichen Städtchens ist rein gewahrt, die westfälischen Fachwerkhäuser mit hohem Giebel, geben den Straßen die anheimelnde Note und zeigen dem Fremden durch ihre peinliche Instandhaltung die Liebe des Schwalenbergers zu dem Ererbten. Einige geschmacklose Neubauten verletzen künstlerisches Empfinden und sind für den Freund des Heimatschutzes ein Warnungszeichen.

Auf dem Burgberg regt sich neues Leben. Noch einmal will eine Frau da oben wohnen. Handwerker rühren sich und führen neue Mauern auf, setzen neue Wände in die alten Säle, Gräfin Friedrich zur Lippe will den alten Rittersitz in Bälde beziehen.

Man sieht von da oben über das schöne lippische Land und hinten in weiter blauer Ferne grüßt das Hermannsdenkmal von sanften Höhen herüber. Man sieht auch auf die roten Dächer des Städtchens, die so friedlich da unten träumen, angeschmiegt an den Berg, der eigentlich ihr Unheil gewesen.

Steigt dann der Wanderer, erquickt von der wunderbaren Aussicht, auf der südlichen Seite des Berges zu Thal, so trifft er bald zwischen bewachsenen Schutthügeln auf verlassene schiefe Grabsteine. Es sind keine Kreuze, sondern unter den Tafeln Mosis ruhen die Kinder aus dem Volk der Ausgestoßenen.

Ein blühender Heckenrosenstrauch inmitten verbrannter Dornbüsche und krüppeliger Gesträuche neigt seine Zweige über die zerbrochenen Steine und streut seine Blüten über die Gräber der Verlassenen. Das versöhnende Moment in dem Bilde der Trostlosigkeit.

Aber auch hier hat Unkultur geschmacklose moderne Grabmäler dazwischen gestellt und ärgerlich wendet der Stimmungsmaler sich der eigenartigen Stätte den Rücken.

Auf der Straße bewegt sich abendliches Leben, vom Felde heimkehrende, beladene Wagen, Eimer tragende Mädchen, spielende Kinder, eine Herde zum Stall zurückkehrender grunzender Schweine, für den Maler Motiv auf Motiv.

Von der rebenumrankten Laube des Gasthauses aus beobachtet man die Straße, Schwalenberger gesellen sich dazu, gemütliche Leute, mit denen ein Trunk zu tun, Freude ist.

In Schwalenberg soll am 28. Juli d. J. eine Heimatschutzausstellung sein, verbunden mit der alle drei Jahre stattfindenden Aufführung des Festspiels, welches die Gründung Schwalenbergs durch Volkwin III. poetisch verherrlicht. Bürger und Bürgerinnen bemühen sich um das Werk, wie überhaupt um das Zustandekommen des Heimatfestes.

Hoffen wir, daß diese große Liebe zur Heimat, die Opferfreudigkeit für eine gute Sache, belohnt wird durch eifrigen Besuch des Festes, wie der Ausstellung.

Möge die Gegenwart gut machen, was die Vergangenheit an Schwalenberg Uebles getan. F. B.

Literarisches

Im Verlag von A. Bergstraessers Hofbuchhandlung in Darmstadt erschien ein Schuldrama „König Rolf" von Dr. Karl Gengnagel. „König Rolf", bereits an mehreren Orten mit Erfolg aufgeführt, soll dazu beitragen, die literarisch Begabten unseres Volkes auf das Schuldrama als ein noch unkultiviertes Gebiet unserer Nationalliteratur aufmerksam zu machen. Der Verfasser sieht einer Zeit entgegen, wo jede neuerbaute Schule in Deutschland eine Art Bühne besitzt, auf der solche Schuldramen von Schülern aufgeführt werden, die die Mitschüler weit mehr als Spieler von Fach zur Begeisterung und Nachahmung fortreißen. Das Stück spielt in Sizilien zurzeit der Kreuzzüge. Es ist flott geschrieben und spannend aufgebaut. (Preis 80 Pfg.)

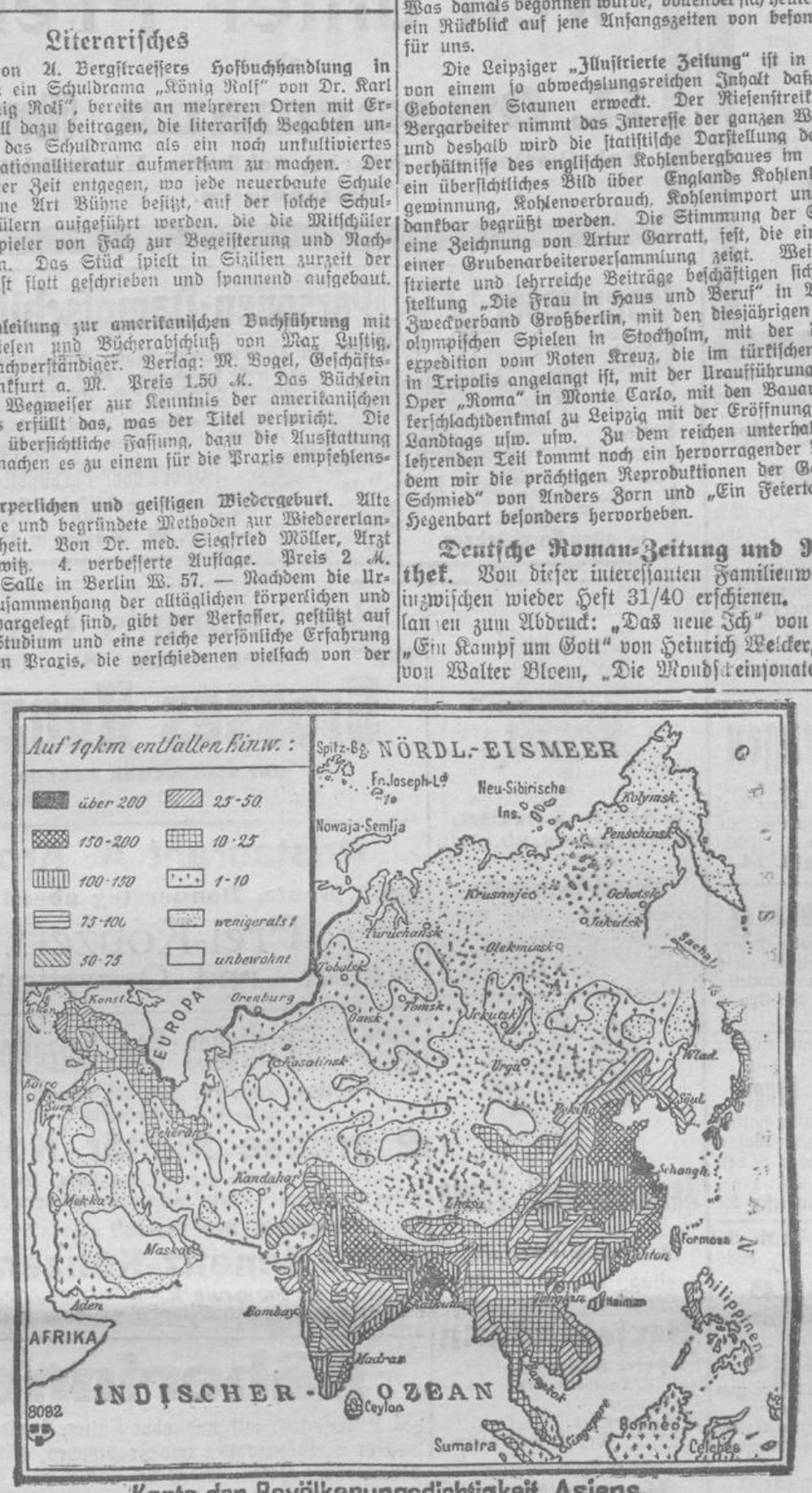
Praktische Anleitung zur amerikanischen Buchführung mit zahlreichen Beispielen und Bücherabschluß von Max Lustig, kaufmännischer Sachverständiger. Verlag: M. Vogel, Geschäftsbücherfabrik, Frankfurt a. M. Preis 1.50 M. Das Büchlein ist ein trefflicher Wegweiser zur Kenntnis der amerikanischen Buchführung. Es erfüllt das, was der Titel verspricht. Die knappe und doch übersichtliche Fassung, dazu die Ausstattung mit Formularen machen es zu einem für die Praxis empfehlenswerten Büchlein.

Wege zur körperlichen und geistigen Wiedergeburt. Alte und neue bewährte und begründete Methoden zur Wiedererlangung der Gesundheit. Von Dr. med. Siegfried Möller, Arzt in Dresden-Loschwitz. 4. verbesserte Auflage. Preis 2 M. Verlag von Otto Salle in Berlin W. 57. — Nachdem die Ursachen und der Zusammenhang der alltäglichen körperlichen und geistigen Leiden dargelegt sind, gibt der Verfasser, gestützt auf ein umfassendes Studium und eine reiche persönliche Erfahrung in seiner ärztlichen Praxis, die verschiedenen vielfach von der bisher üblichen Behandlungsweise abweichenden Wege an, die wenn sie mit Vertrauen und Energie beschritten werden, zur Heilung führen. Das Buch ist ein vorzüglicher Ratgeber für alle, die sich in dem Labyrinth dieser vielgestaltigen Kuren zurechtfinden wollen.

Das Zeitalter der Entdeckungen. Von Prof. Dr. S. Günther. Mit einer Weltkarte. 3. Auflage. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. Preis geh. 1 M, in Leinwand geb. 1,25 M. Das Zeitalter der Entdeckungen darf wohl in keinem andern auf größeres Interesse rechnen als dem unseren, das man das Zeitalter der Teilung der Welt nennen könnte. Damals tat die europäische Menschheit die ersten Schritte in die ihr unbekannte Welt hinaus — heute sucht sich ein jeder einen möglichst großen Anteil am Besitz der noch unvergebenen Länder zu sichern. Was damals begonnen wurde, vollendet sich heute, und darum ist ein Rückblick auf jene Anfangszeiten von besonderem Interesse für uns.

Die Leipziger **„Illustrierte Zeitung"** ist in ihrer Nr. 3584 von einem so abwechslungsreichen Inhalt daß die Fülle des Gebotenen Staunen erweckt. Der Riesenstreik der englischen Bergarbeiter nimmt das Interesse der ganzen Welt in Anspruch, und deshalb wird die statistische Darstellung der Produktionsverhältnisse des englischen Kohlenbergbaues im Jahre 1910, die ein übersichtliches Bild über Englands Kohlenbesitze, Kohlengewinnung, Kohlenverbrauch, Kohlenimport und -Export gibt, dankbar begrüßt werden. Die Stimmung der Streikenden hält eine Zeichnung von Artur Garratt, fest, die einen Agitator in einer Grubenarbeiterversammlung zeigt. Weitere reich illustrierte und lehrreiche Beiträge beschäftigen sich mit der Ausstellung „Die Frau in Haus und Beruf" in Berlin, mit dem Zweckverband Großberlin, mit den diesjährigen internationalen olympischen Spielen in Stockholm, mit der deutschen Hilfsexpedition vom Roten Kreuz, die im türkischen Hauptquartier in Tripolis angelangt ist, mit der Uraufführung von Massenets Oper „Roma" in Monte Carlo, mit den Bauarbeiten am Völkerschlachtdenkmal zu Leipzig mit der Eröffnung des bayerischen Landtags usw. usw. Zu dem reichen unterhaltenden und belehrenden Teil kommt noch ein hervorragender Bildschmuck, von dem wir die prächtigen Reproduktionen der Gemälde „Meister Schmied" von Anders Zorn und „Ein Feiertag" von Fritz Hegenbart besonders hervorheben.

Deutsche Roman-Zeitung und Romanbibliothek. Von dieser interessanten Familienwochenschrift sind inzwischen wieder Heft 31/40 erschienen. An Romane gelangen zum Abdruck: „Das neue Ich" von Oscar Mysing, „Ein Kampf um Gott" von Heinrich Welcker, „Der Rächer" von Walter Bloem, „Die Mondsteinsonate" von Oswald Bürgener, „Die keinen Sommer haben" von Jaffy Torrung. Das Beiblatt bringt: „Der Standuarr" von Julie Adam, „Erkenntnis" von Isidore Kaulbach, „Die Dryade" von Paul Klie und viele andere Novellen und Erzählungen mehr. Unseren Lesern stellt die Verlagsbuchhandlung von Otto Janke, Berlin SW 11, auf Wunsch Probenummern gern kostenlos zur Verfügung.



Karte der Bevölkerungsdichtigkeit Asiens.

Die ungeheure Umwälzung, welche das chinesische Weltreich in den letzten Monaten erfahren, der im Geheimen geführte Kampf zwischen England und Rußland um die Vormachtstellung in Persien und andere Ereignisse mehr haben dafür gesorgt, daß Asien nach dem Krieg in der Mandschurei in der Welt der Politik nicht in Vergessenheit geriet. Wenn nicht alle Anzeigen trügen, wird Asien noch auf lange Zeit die Stätte größter Umwälzung sein. Aus diesem Grunde erscheint es angebracht, sich einmal näher mit den heutigen Einwohnern zu beschäftigen. Besonders sei auf die Bevölkerungsdichtigkeit des größten Erdteils, die bekanntlich in den verschiedenen Ländern, gerade hier so überaus verschieden ist, hingewiesen. Das Areal Asiens ist auf 44 163 670 qkm berechnet worden, seine Bevölkerung wird auf 955 478 000 angegeben. Es entfallen mithin 21,6 Einwohner auf einen qkm. Unsere beistehende Karte läßt den Grad der Bevölkerungsdichtigkeit durch besondere Signaturen trefflich erkennen. Am volksreichsten ist der Südosten und Osten Asiens, namentlich die chinesischen Küstenprovinzen, von denen einzelne Küstengebiete zu den bevölkertsten der Erde überhaupt gehören. Die geringe Bevölkerungsziffer Tibets, Sibiriens und der Wüstenländer der Mandschurei, Mongolei, sowie der bereits im Polargebiete liegenden Ländern bedarf keiner Erklärung.

Von der Bevölkerung Asiens unterscheidet man sechs Gruppen: Indogermanen (Afghanen, Armenier, Balutschen, Griechen, Hindu, Kurden, Perser, Russen, Singhalesen), Semiten (Araber), Malayen (Alfuren, Atchinesen, Dajaks, Javanesen, Malayen, Tagalen), Monogolen (Ainos, Annamiten, Birmanen, Burjäten, Chinesen, Jakuten, Japaner, Kirgisischen, Koreaner, Korjäken, Monogolen, Osmanen, Ostjaken, Samojeden, Siamesen, Tartaren, Tibetaner, Tschuktschen, Tunguesen, Dravidas (Vorderindien), und Papuas (indischen Inseln).

Monastir, der Schauplatz der Albanesen-Meutereien.

Standesamt Stadt Herford.

Nachrichten vom 7. bis 13. Juli 1912.

Geburten: (Nachdruck verboten).

Ein Sohn dem Bahnarbeiter Heinr. Kuhlmann, Kirchendiener Heinr. Wörmann, Anstreicher Karl Upphoff, Arbeiter Herm. Wehmeyer, Maurer Heinr. Stranghöner, Bonbonkocher August Tilker.

Eine Tochter dem Fabrikarbeiter Lebrecht Pohlmann, Hülfswerkmeister Heinrich Meyer, Heizer Friedr. Ellersiek, Gärtner Friedrich Strüwe, Zuschneider Karl Meier, Dr. med. Karl Kopp, Maler Otto Pengel, Schneider Hermann Rullkötter, Rangierer Heinrich Klinge, Maurer Gustav Landree, Schneider Karl Harotz, Kaufmann Oskar Goldberg.

Aufgebote:

Zigarrenmacher Karl Balke und Anna Wippermann, Landbriefträger Karl Kaufhold und Auguste Schmattlach, Maschinenarbeiter Hermann Bengholt und Johanne Altenhöner, Kaufmann Heinrich Pönighaus und Martha Heckewerth.

Eheschließungen:

Kolon Wilhelm Schröder und Luise Eickmeier, Maurer Hermann Eickmeier und Marie Kleimann, Revierfeldwebel Herm. Pinkwart und Selma Tappert.

Sterbefälle:

Johanne Störmer geb. Krüger, 31 J.; Marie Fring, 17 J.; Gärtner August Koglin, 30 J.; Ernst Hildebrand, 4 M.; Selma Niebaum geb. Asser, 67 J.; Grete Titgemeyer, 9 J.; Gärtner Johann Rolf, 71 J.; Hausdiener Wilhelm Pieper, 27 J.; Johanne Möller geb. Höning 42 J.; Margarete Helmke, 1 J.

Witterungsbericht vom 17. Juli.

Temperatur um 7½ Uhr vorm.: 17,6°
Höchste Temperatur des Vortages: 28,7°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 12,1°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 752,8 mm
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 756,9 mm
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr — mm
Wind: Still. Wetter: Gewitterbildung.

Wetteraussicht für den 18. Juli.

Nach Eintritt von Gewittern veränderlich, Gewitterregen, Abkühlung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese.
Rotationsdruck und Verlag: Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.

„Mein Kind hatte eine
Flechte,
die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Zucker's „Saluderma" und bin erstaunt, wie schnell u. gründlich das Uebel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen." Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **Carl Meves,** Höckerstraße 6.

Für Geschäftsreisende und Handelsleute
Logis (Hotelzimmer)
von 1 Mk. an.
Gewerkschaftshaus
Kurfürstenstrasse 3.

Fräulein, 37 Jahre alt, ev., in allen Zweigen des Haushalts erfahren, wünscht Stelle auf sofort als
Haushälterin
im bürgerlichen Haushalt. Selbige hat lange Jahre den Haushalt geführt. Offerten erbitte unt. **M. 100 Detmold,** Lippe.

Empfehle mich
zum
Ausbessern der Wäsche
in und außer dem Hause.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter
München — Zeitschrift für Humor und Kunst
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
bitte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!



Das nebenstehende Etikett f. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen ist lt. Eintragung des Kaiserlichen Patentamtes in Berlin am 13. Oktober 1909 unter Nr. 122 383 ebenfalls gesetzlich geschützt worden, und zwar für
Abführpillen.
Wir warnen vor Nachahm. unser. Zeich.
Schaffhausen (Schweiz) A.-G., vorm. Apotheker Rich. Brandt.

Suchen Sie?

ein **Backpulver,** das sich seit vielen Jahren aufs beste bewährt hat? —

ein **Puddingpulver,** das aus dem wertvollsten Rohmaterial — Reispuder — hergestellt ist? —

Vanillin-Zucker, von dem ein Päckchen 2 bis 3 Stangen guter Vanille ersetzt? —

Dann nehmen Sie

die seit vielen Jahren bei allen Hausfrauen beliebten und wegen ihrer vorzüglichen Qualität hochgeschätzten

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

Ueberall zu haben! 1 Päckchen 10 Pfg. — 3 Stück 25 Pfg.

Am 16. cr. entschlief hochbejahrt der Rentner Herr

Ernst Budde

hierselbst, nach einem tatenreichen Leben.

Derselbe war Mitbegründer unserer Bank und Mitglied des Aufsichtsrates von 1873 bis 1910 und hat während dieser langen Zeit mit grosser Sach- und Personal-Kenntnis die Interessen der Bank mit gefördert und zu ihrer Entwickelung wesentlich beigetragen.

Wir werden dem Entschlafenen ein freundliches Gedenken bewahren. 3784

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der
Herforder Disconto-Bank.

Heute mittag um 1 Uhr entschlief sanft nach langer Krankheit im festen Glauben an seinen Erlöser unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel der Kolon

Wilh. Störmer

im 73. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Aug. Störmer und Frau nebst Kinder.

Elverdissen, den 17. Juli 1912.

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. ds. M. nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause in Elverdissen Nr. 38 aus statt. 3779

Am **Dienstag, den 6. August, nachmittags 3 Uhr** sollen an Ort und Stelle die zur **Konkursmasse Langemeier in Spenge gehörigen Gebäude,** in welchem seit 45 Jahren Gastwirtschaft und Kolonialwarenhandlung betrieben ist, sowie die an der Chaussee Spenge-Bünde gelegenen **Ländereien,** die sich vorzüglich zu Bauplätzen eignen, **verkauft werden.**

Der Konkursverwalter.
Landwehrmann.

Bruchleidende

Die größte Erleichterung bei Garantie vollständiger Zurückhaltung bietet mein seit **1894** sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband **Extrabequem** ohne Feder. **Eigenes Fabrikat.** Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe. Bestellungen nach Muster werden angenommen in **Herford Montag, den 22. Juli 9—12, Hotel Kronprinz.** 3781

Bruchb. Spez. L. Bogisch Erben Stuttgart Schwabstr. No. 38 A.

Bekanntmachung.

Infolge der anhaltenden Trockenheit hat sich der Wasserverbrauch erheblich gesteigert.

Um einem event. eintretenden Wassermangel rechtzeitig vorzubeugen, richten wir an die Bürger der Stadt Herford daher schon jetzt die dringende Bitte, den Wasserverbrauch nach Möglichkeit einzuschränken.

Herford, den 16. Juli 1912. 3764

Der Magistrat. Busse.

Bekanntmachung.

Wie wir erfahren haben, besuchen eine Anzahl junger Leute, die auswärts wohnen und in Herford arbeiten, nicht den Unterricht der gewerbl. Fortbildungsschule. Indem wir auf die Bestimmung des § 1 des Ortsstatuts betr. die gewerbl. Fortbildungsschule in Herford vom 25. Oktober 1910 hinweisen, fordern wir die Arbeitgeber auf, die im § 7 des genannten Statuts vorgeschriebenen Anmeldungen bis zum 5. August d. J. zu bewirken, widrigenfalls wir von den uns nach § 9 des Statuts zustehenden Strafmitteln Gebrauch machen werden.

Herford, den 16. Juli 1912. 3787

Das Kuratorium für die gewerbl. Fortbildungsschule.
Der Vorsitzende: Busse, erster Bürgermeister.

Die Besitzung Bismarckstr. 8

ist sofort preiswert unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten bitte ich sich an mich zu wenden.

Herford, den 16. Juli 1912. 3754

D. Euscher, Kreis-Sparkassen-Buchhalter.

Schützen-Gesellschaft zu Herford.

Die Anlagen des Schützenhofes sind in letzter Zeit durch rücksichtsloses Abpflücken der Blüten von Bäumen und Ziersträuchern und Abbrechen der Kronen **wiederholt** empfindlich geschädigt.

Wir richten daher unter Rücksicht auf ältere Bestimmungen **die das** Abpflücken der Blüten rc. unter Strafe stellen, an **alle Besucher** des Schützenhofes das dringende Ersuchen, die Anlagen zu schonen und Kinder und Dienstmädchen von Beschädigungen abzuhalten; die Mitglieder der Gesellschaft aber bitten wir, alle Zuwiderhandlungen bei der unterzeichneten Behörde zur Anzeige zu bringen. 2037

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Wie neu wird **Jeder** mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 45 und 25 Pfg. bei **H. Ebmeyer, Chr. Röckemann.**

Das zweistöckige 3683

Wohn- und Geschäftshaus

Oetinghauserweg u. Westfstr.-Ecke (vor ca. 6 Jahren neu erbaut) in dem bisher Bäckerei und Kolonialwaren-Handlung betrieben wurde, ist **sofort** zu **vermieten** oder preiswert zu **verkaufen.** Das Gebäude eignet sich auch für andere Geschäfte. Auskunft wird in der 1. Etage des Hauses erteilt.

---

2 Wohnungen

abgeschlossene Etagen, eine vier Zimmer, Küche, die andere fünf Zimmer, Küche und Zubehör zum Oktober zu vermieten. 3539

Sachsenstr. 14

Wohnung

4—5 Räume, an einzelne Damen oder kinderlose Eheleute gleich oder 1. Oktober zu vermieten. Nachzufragen in der Exp. d. Bl. unter 3753.

In meinem Neubau Kaiserstr. 16 (Renator) ist die

abgeschlossene Etage

5 Zimmer, Speisekammer, Balkon, Gartenland, Gas- und Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 400 Mk.

Aug. Tilker, Ahmserstr. 52.

In meinem Hause ist die abgeschlossene 3686

1. Etage

5 große Zimmer nebst Zubehör und die

2. Etage

4 Zimmer nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.

Beide Wohnungen können evtl. auch zusammen vermietet werden.

Rennstraße 9.

Eine flotte

Bäckerei

auf dem Lande, gute Gebäude und großen Obst- und Gemüse-Garten habe preiswert zu verkaufen. **C. H. Tödtmann.**

Backsteine

sind wieder vorrätig auf der Dampfziegelei am Langenberge in Herford. 3670

Gottl. Meyer, Maurermeister



Verkaufsstelle Herford bei:
W. Epseloh Nachf.
Karl Schmidt.

Ia. Citronensäure

chem. rein

Ia. Weinsteinsäure

chem. rein, empfiehlt

Heinrich Rolting, Rennstraße.



Suchen Sie

Personal? Dann setzen Sie sich mit der ältesten Annoncen - Expedition Haasenstein & Vogler A.-G. Köln a. Rh., Hohestr. 133, Telef. 500, in Verbindung, welche Ihnen die geeignetsten Insertionsorgane in Vorschlag bringt und Ihre Anzeigen unter den günstigsten Bedingungen vermittelt. Bei Chiffre-Annoncen wird so keine Chiffre-Gebühr erhoben.

Während meines Neubaues gebe

grosse Posten Weisswaren Wäsche- und Aussteuer-Artikel weit unter Preis

ab. 2959

H. Ottensmann, Göbenstrasse

Fabrikation von Wäsche, Schürzen, Kinderkleidern, Damenblusen.



Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt

Saison 1912
5. Mai bis
15. Sept.
incl.

Täglich 3 mal zwischen Hann.-Münden u. Hameln durch 5 erstkl. Salondampfer. Sie durchfahren die schönste Gebirgsgegend Norddeutschlands. Für Touristen Anschlusstouren nach Cassel, Bad Pyrmont, Teutoburgerwald etc. **Gute Restauration an Bord.** Illustr. Fahrplan und Auskunft kostenl. d. Aug. Wessel, Zigarrenhandl.

Fahrpläne in allen Kursbüchern.

Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt-Ges.
F. W. Meyer in Hameln.



Garde-Verein.
Sonnabend, den 20. Juli, abends 9 Uhr: 3780

General-Versammlung

beim Kameraden Heinr. Sieker, Mindenerstr. — Die Vorstandssitzung beginnt eine halbe Stunde früher. **Der Vorstand.**



Kameradschaftl. Verein
e. V.
2. Komp. (Neustadt)
Freitag, den 19. d. Mts., abends 9 Uhr:

Versammlung

im **Hotel Kaiserhof.**
Tagesordnung:
1. Familienfest.
2. Verschiedenes.

Der Hauptmann.

Konzerthaus „Jägerhof".

Rennstr. 23. Fernruf 603
Erstes und vornehmstes Vergnügungslokal am Platze.
— Direktion: H. Oberschelp. —
Täglich große Künstlerabende.
4 Damen 3 Herren

Central-Automat
Tägl. Conzert
des Original-Bauern-Ensemble D' Dorfprotzen.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, 19. d. Mts.,** nachmittags 6 Uhr, versteigere ich in **Dreyen** in meinem Auktionslokale Wirtschaft **Faust**

2 Koffer

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Gerichtsvollzieher **Wittenburg.**

Brinkmann's Garten.

Freitag abend 8½ Uhr:

Grosses Konzert

der städtischen Kapelle.

Entree 30 Pfg. (3790) Dutzendkarten 2 Mk.

Restaurant A. Kropp.

Heute, Donnerstag abend 8½ Uhr:

Frei-Konzert.

Walzer- und Operettenabend.

Fürstliches Bad Salzuflen.

Freitag, den 19. Juli im Fürstl. Kurpark
nachm. 4—6½ und abends 8—10 Uhr:

2 grosse Militär-Konzerte

der Kapelle des 164. Inf.-Rgts., Hameln, unter Leitung des Königl. Obermusikmeisters Herrn Manthe.

Sonntag, den 21. Juli abends 8½ Uhr:

Benefiz-Konzert

verbunden mit **Feuerwerk** für die Mitglieder der Fürstlichen Kurkapelle.

Fürstliche Badeverwaltung.

Näherinnen

auf Lüstersackos, mit und ohne Futter, sowie auch baumwollene Sackos, Joppen und Jagdjoppen, Lüsterhosen und baumwollene Hosen, finden bei allerhöchsten Löhnen dauernde und lohnende Beschäftigung bei 3785

A. Ruben.

Kostenlos

vermittelt Stellen jeder Art der

Städtische Arbeitsnachweis

Waisenhausstr. 1 **Herford** Fernsprecher 102

Abteilung für weibliches Personal:

Gesucht werden zu sofort, 1. Sept. und 1. Oktober: 2 Köchinnen, 1 Stütze, 2 Küchenmädchen, 61 Haus- und Küchenmädchen, 1 Zweitmädchen, 5 Zimmermädchen, 3 Haushaltslehrlinge, 1 Verkäuferin, 1 Lehrmädchen für Laden, 5 Landmädchen. Stellung suchen: 2 Köchinnen, 2 Stützen zum 1. Oktober.

Abteilung für männliches Personal:

Gesucht werden: 2 Bäcker, 6 Zigarrenarbeiter, 2 Schmiede, 1 Drechsler, 14 Tischler, 2 Sattler, 3 Klempner u. ausw., 2 Stellmacher, 3 Schuhmacher, 8 Schneider, 8 Zimmerer, 9 Maler, 7 Dachdecker, 3 junge Hausdiener. Stellung suchen: 1 Maurer, 1 Kontorist, 1 Heizer z. 1. Oktober.

Im Interesse einer pünktlichen Besorgung unserer Berufsgeschäfte machen wir hierdurch bekannt, dass alle Besuche, welche **sofort** verlangt oder erst nach 10 Uhr morgens bestellt werden, gemäss Absatz II Ziffer 11 der preussischen Gebührenordnung vom 16. Mai 1896 mit den doppelten Sätzen der Taxe in Rechnung gestellt werden.

Sanitätsrat Dr. Nolting, Sanitätsrat Dr. Pape, Dr. med. Budde, Dr. med. Troschke, Dr. med. Krengel, Dr. med. Kopp, Dr. med. Hentschel, Dr. med. Brücher, Dr. med. Lange, Dr. med. Delius, Dr. med. Dahrenstaedt, Augenarzt, **Dr. med. König,** Frauenarzt, **Dr. med. Wolter,** Chirug, **Dr. med. Meyer zum Gottesberge,** Hals-, Nasen-, Ohrenarzt, **Dr. med. Grosskopf,** Hals-, Nasen-, Ohrenarzt, **Dr. med. Schöning,** Augenarzt. 3782

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß

nur Mitglieder

unserer Gesellschaft und deren Angehörige sowie Ortsfremde zum Besuche des Schützenhofes berechtigt sind. 2037

Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Die Schützenfest-Nachfeier

findet **Sonntag, den 21. Juli, nachm. 4 Uhr** anfangend, in ähnlicher Weise wie das Hauptfest statt.

Kindern ist der Aufenthalt auf dem Schützenhofe **bis 7 Uhr abends** gestattet.

Um 5 Uhr:

Kinder-Polonaise.

Alsdann:

Kinder-Belustigungen.

3778 Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Ideenwettbewerb.

Zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Rathauses in Herford

schreiben wir unter reichsdeutschen Architekten einen Ideenwettbewerb aus.

An Preisen werden ausgesetzt:
ein **erster** Preis von 3500 M.
ein **zweiter** Preis von 2500 M.
ein **dritter** Preis von 1250 Mk.

Den Ankauf weiterer Entwürfe zum Preise von je 500 M. und die demnächstige Zuziehung des Verfassers des zur Ausführung bestimmten Entwurfs behalten wir uns vor.

Die Beurteilung der Entwürfe erfolgt durch ein Preisgericht, das aus folgenden Mitgliedern besteht:
1) Erster Bürgermeister Busse, Herford
2) Architekt und Professor Friedr. v. Thiersch, München
3) Geheimer Baurat Dr. Ludwig Hoffmann, Berlin
4) Stadtbaurat Schultz, Bielefeld
5) Ratsherr Schönfeld, Herford
6) Stadtverordneten-Vorsteher Lücken, Herford
7) Stadtverordneter Architekt Münter, Herford
8) Stadtverordneter Kuhlo, Herford
9) Stadtbaumeister Kallmeyer, Herford.

Eine etwaige Stellvertretung wird vom Preisgericht so geregelt, daß das Verhältnis zwischen Baufachverständigen und anderen Mitgliedern gewahrt bleibt.

Die Entwürfe sind spätestens

bis zum 1. Oktober 1912

an das Stadtbauamt in Herford einzureichen, von dem auch die Unterlagen zum Wettbewerb zum Preise von 3 Mk. bezogen werden können. Dieser Betrag wird bei Einreichung eines Entwurfs zurückerstattet.

Herford, den 25 Mai 1912.

Der Magistrat. Busse.

Drucksachen

für

Private, Geschäftsleute und Behörden

fertigt in jeder Ausführung schnellstens an

Quentinsche Druckerei

Herford.

Geschäftsbücher

aller Art

hält auf Lager

Quentinsche Druckerei und Verlagsanstalt.

Niederlage und Vertretung der Geschäftsbücherfabrik Fritz Eilers jun., Bielefeld.

Jüngeres Mädchen

wird gesucht zum 1. Oktober von **Frau Lehrer Kropp**
3723 Hermannstr. 18.

Ziehung 1. und 2. August in Bonn.

Erste Pferde-
Rhein. Lotterie

5717 Gewinne, Gesamtwert Mk.

80 000
40 Pferde Mk.

50 000
5677 Silbergewinne Mk.

30 000
Hauptgew. Wert

10 000

Lose 1 Mk. 11 Lose sortiert 10 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. versendet
General-Debit **Ferd. Schäfer**
Bankgeschäft, Düsseldorf 24.
Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.